

PJ-Evaluation

Vinzenz Pallotti Hospital Bensberg - Chirurgie - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Vinzenz Pallotti Hospital Bensberg

Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Abteilung: Chirurgie

N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆	□		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆	□		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆	□		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆		□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

Klinik: Vinzenz Pallotti Hospital Bensberg

Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Abteilung: Chirurgie

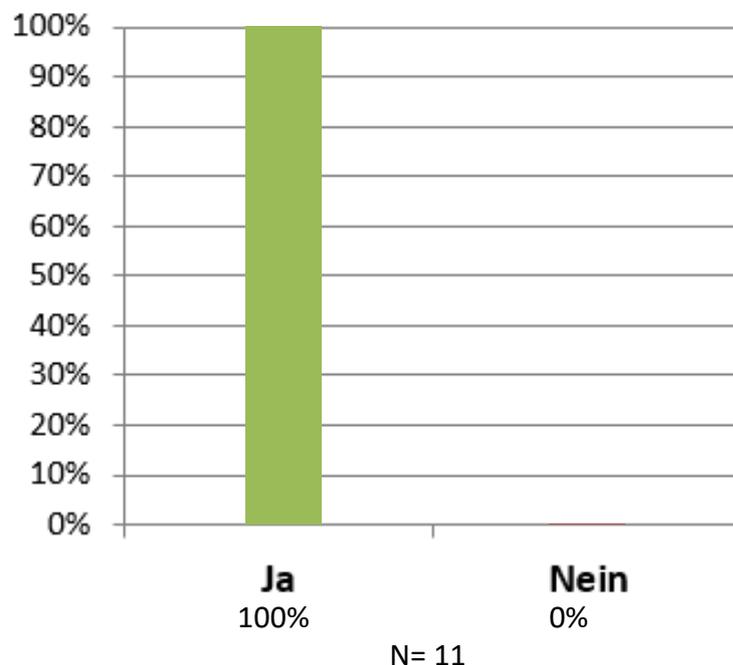
N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□ ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	<p>Ich kann die UCH in Bensberg sehr empfehlen! Es sind wirklich alle Ärzte (auch die MFAs in der Ambulanz und OP Schwestern)unglaublich nett und sehr engagiert darin,ihr Fachwissen weiterzugeben. Wer Bock auf Ausbildung hat, kann hier viel im Bereich der UCH/AC lernen - Viggos legen, Blutabnahme, Nähen, Wundversorgung, OP Assistenz, Ambulanz, Patienten Untersuchung,Röntgen Besprechung, OP Aufklärungsgespräche, Arztvisite. Nach Rücksprache kann man jederzeit auch in die AC oder Anästhesie für einige Wochen gehen.</p>	<p>Assistenz im OP (Nähen, Erklärung der Operationsschritte) Patientenuntersuchung und Behandlung in der Ambulanz Fragen wurden ausführlich beantwortet, man hat sich Zeit genommen Röntgen Besprechungen Nahtversorgung von Schnittverletzungen und Kopfplatzwunden in der Ambulanz</p>	<p>in der AC ergab sich weniger die Gelegenheit Patienten in der Ambulanz zu untersuchen (ich befand mich allerdings auf meinen Wunsch hin nur 2 Wochen in der AC, da ich in die UCH möchte)</p>	<p>ich habe nichts zu bemängeln</p>
Student 2	Ja	<p>Weiterempfehlen kann man das Tertial im VPH für vor allem für diejenigen, die unfallchirurgisch interessiert sind. Leider gibt es seit der Fusion mit dem MKH Gladbach im letzten Jahr im VPH nur noch eine Unfallchirurgie. Die Allgemeinchirurgie ist im MKH. Eine Rotation ins MKH für ein paar Wochen ist möglich.</p>	<p>Die Arbeit in der Ambulanz ist super! Man kann selbstständig Patienten untersuchen, Therapien vorschlagen und ein Arzt untersucht die Patienten nach und bespricht mit einem das weitere Vorgehen.</p>	<p>- Es werden sehr viele Hüft- und Knie-TEPs durchgeführt, wo man als Student fast immer als 2. Assistenz eingeplant ist. Je nach Operateur ist diese Arbeit sehr anstrengend und man lernt kaum etwas. In manchen Wochen, wo wenig CTAler eingeplant sind, verbringt man also sehr sehr viel Zeit mit Haken halten. - Es gibt sehr viele Blutentnahmen, teilweise auch für andere Abteilungen wie die Geriatrie oder Innere Medizin. Da diese in der Zeit</p>	<p>- die Einteilung für die TEPs besser regeln! Als PJler lernt man dabei leider kaum etwas</p>

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 3

Ja

Keiner der Ärzte in der Chirurgie gibt einem das Gefühl zu stören. Fragen dürfen immer gestellt werden. Man kann sich frei aussuchen in welche Abteilungen man rotieren möchte. Die vorhandene PJ-Pflichtarbeit (Haken halten, Blut abnehmen, Viggos legen) wird sehr fair unter den PJlern, Famulanten und CTAlern aufgeteilt.

Die Möglichkeit des angeleiteten, selbstständigen Arbeitens. Die Stimmung im Team.

der Visite erledigt werden müssen, bekommt man von der Visite ganz selten etwas mit.
- Die Aufgabenteilung zwischen CTAs und PJlern ist nicht klar geregelt, hier gab es oft Überschneidungen
- In den Wochen, wo man auf Station eingeteilt ist, verbringt man viel Zeit damit Briefe zu schreiben, sowie die gesamte PräMed vorzubereiten

Die Rotation mit der Allgemeinchirurgie im MKH ist möglich, aber nicht einheitlich geregelt. Das führte in meinem PJ dazu, dass ich mal alleine drüben war, aber auch manchmal viel zu viele PJler, Famulanten oder Hospitanten im MKH waren. Die TEPs werden irgendwann langweilig, aber die Koordinatorin gibt sich Mühe das fair unter allen aufzuteilen.

Macht weiter so! Ich bin sehr zufrieden mit dem Tertial

Student 4

Ja

... man sehr gut ins Team integriert wird, auch von den Oberärzten wirklich nett betreut wird und man vor allem in der Ambulanz sehr selbstständig arbeiten darf

... dass es die Möglichkeit gab mit dem Notarzt mit zu fahren, dass man täglich an den Frühbesprechungen teilnehmen konnte, dass man so nett aufgenommen wurde, dass einem die Möglichkeiten eingeräumt wurden neue Dinge zu lernen bzw. zu üben wenn geeignete Patienten

... dass der PJ Unterricht so unregelmäßig stattgefunden hat

fester Rotationsplan innerhalb des Krankenhauses und in Kooperation mit der Allgemeinchirurgie, zentrale Kommunikation des PJ Unterricht-Plans an alle beteiligten Fachabteilungen

	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:	
Student 5	Ja	<p>Unfallchirurgie-Orthopädie in VPH: Das Team der Ärzte (Assistenten und Oberärzte, sowie der Chefarzt) und die Pflege sind in der Regel freundlich. Manche der Assistenten bemühen sich jemandem etwas beizubringen, andere eher jüngere und weniger erfahrene Assistenten haben Schwierigkeit Einen in ihrer Arbeit einzubeziehen. Im Ganzen und Groben kann man jedoch ausreichend lernen und üben, wenn man Interesse zeigt und mit dem richtigen Assistenten arbeitet. Die Oberärzte und der Chefarzt sind höflich und geben Einem die Möglichkeit am OP-Tisch Knoten zu üben (nähen jedoch nicht). Es gibt oft Fortbildungen für das ärztliche Personal einschließlich PJ'ler, und zusätzlich PJ-Fortbildungen, die meistens von einem sehr engagierten Assistenzarzt in fortgeschrittenem Weiterbildungsjahr (Arad Alikhah) gehalten werden. Auch den Chefarzt hat eine sehr interessante und praktisch/klinisch orientierte PJ-Fortbildung gehalten. Die Blutabnahmen und Viggos sind in der Regel nicht viel.</p>	<p>da waren</p> <p>VPH:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ambulanz ist das aller interessanteste, wo man Patienten selber untersuchen und ggf. auch nähen kann! 2. Regelmäßige Fortbildungen 3. WE- und Nachtdienste sind möglich (keine Pflicht!). Dafür bekommt man 2 Paar Tage frei. 4. Es ist erwünscht, dass man seine Studientage eher als Block(s) nimmt, es gibt aber keine Probleme, wenn man ab und an einzelne Studientage nimmt. Mit den Fehltagen auch alles in Ordnung. <p>MKH:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ambulanz, Sonographie 2. Am OP-Tisch (je nachdem welcher Oberarzt oder Assistent operiert) wird viel erklärt und gibt es auch die Möglichkeit zu nähen! Die leitende Oberärztin (Anastasia Tsami) ist nett und kompetent. 3. Die proktologische Sprechstunde montags ist interessant und der spezialisierte Oberarzt (Christian Debus) erfahren. 4. Der leitende Oberarzt in der WS-Chirurgie (Bulmus) erklärt ausführlich, was am OP-Tisch 	<p>VPH:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Obligatorische Teilnahme an TEPs (Implantation einer Totalendoprothese). Nachdem man 2-3 TEPs gemacht hat, bringt einem als PJ'ler nicht weiter noch bei weiteren TEPs zu assistieren. Mann muss trotzdem solange man da ist in die TEPs gehen. 2. CTA (Chirurgisch Technische Assistenten): auszubildende Praktikanten mit ähnlichem Aufgabenprofil, wie die Medizinstudenten. Der Vorteil ist zwar, dass man die Blutabnahmen teilt, aber es kann oft dazu kommen, dass man sich gegenseitig die Arbeit nimmt, z.B. bei einem spannendem Fall in der Ambulanz, wo man als Medizinstudent Nähen üben könnte. Da die CTAs Jahre im selben Krankenhaus bleiben, fühlt man sich als neuer PJ'ler manchmal als Praktikant des Praktikanten - nicht zulassen! 	<p>VPH:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Weniger TEPs mitmachen 2. Mehr Visite mitmachen 3. Mehr Ambulanz <p>MKH:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fortbildungen auch für weniger PJ'ler machen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

passiert.

Allgemein- & Viszeralchirurgie sowie Wirbelsäulenchirurgie in Marien-Krankenhaus (MKH) in Bergisch-Gladbach:

Die beiden Krankenhäuser arbeiten zusammen und es besteht die Möglichkeit bei Interesse (keine Pflicht) ins MKH in eine oder beide dieser Abteilungen zu rotieren. Diese Rotation ist absolut empfehlenswert, da nicht nur die Fachbereiche relevant für das M3 sind, sondern es sich lohnt auf beiden Abteilungen zu arbeiten:

Allgemein-&Viszeralchirurgie: Das ärztliche und pflegerische Personal ist in der Regel freundlich. Die Ärzte nehmen oft selber Blut ab, sodass für die PJ'ler weniger Blutentnahmen und Viggos anstehen. Man darf täglich die Visite mitmachen und dienstags, wenn die Chefarztvisite stattfindet, muss man als PJ'ler dem Team einen Patienten vorstellen. Das ist eine gute Übung für das M3. Man darf alles mitmachen (OP, Ambulanz, Station), man ist aber zu nichts gezwungen. Wenn mehrere PJ'ler im Haus sind (Chirurgie, WS-Chirurgie, Urologie, Neurologie), gibt es auch PJ-

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Fortbildungen, sonst (für "nur" ein Paar PJ'ler) nicht.

Wirbelsäulenchirurgie MKH: Nettes Arzt-Team, sehr freundlicher und kompetenter junger leitender Oberarzt (Resul Bulmus), der einem sehr gerne in den OP-Raum mitnimmt und alles erklärt. Man ist da meistens der einzige PJ'ler, und man darf mitmachen, was man möchte, keine Pflicht zu irgendwas. Es gibt sehr wenig Blutabnahmen und Viggos, man darf täglich in die Visite.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 6

Ja

das Team sowohl im VPH (Unfallchirurgie) als auch im MKH (Allgemeinchirurgie) sehr freundlich ist. Es ist eine ausgewogene Mischung aus OP, Station und Sprechstunde/Ambulanz. Man wird sowohl außerhalb des OPs als auch im OP sehr respektvoll behandelt.

VPH: Da man eine feste Rotation zwischen OP/Ambulanz, Station und Sprechstunde hat, ist es abwechslungsreich und man bekommt einen Einblick in alle Bereiche. Außerdem ist es super, dass man in der Ambulanz relativ selbstständig arbeiten darf. Zusätzlich gibt sich die PJ-Beauftragte sehr viel Mühe und versucht Wünsche umzusetzen.
MKH: Bei der Chefarztvisite stellt man einen Patienten vor, das ist eine gute Übung. Im OP wird relativ viel erklärt. Im ambulanten OP ist man auch mal 1.Assistenz.

VPH: Im OP wird man überwiegend für Knie- und Hüft-TEPs benötigt. Ein bisschen mehr Abwechslung wäre toll. Aber es gibt CTAler, sodass man sich immer absprechen kann, wer in den OP geht.
MKH: Einem wird leider etwas wenig zugetraut, man darf wenig selbstständig arbeiten.

VPH: Es wäre schön, wenn der PJ-Unterricht wirklich jede Woche stattfinden würde. Außerdem wäre es schön, wenn es auch Unterricht von den anderen Fächern geben würde.
MKH: Es wäre auch im MKH schön, wenn der PJ-Unterricht regelmäßig stattfinden würde. Außerdem wäre es toll, wenn man auch mal einen Patienten übernehmen könnte und wenn man in der Ambulanz etwas selbstständiger Arbeiten könnte.

Student 7

Ja

weiterempfehlen, weil man in einem

Ein sehr nettes Team. Nette OÄ und

gibt nichts

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

sehr netten Team schnell aufgenommen wird und einem alle Wünsche die man hat erfüllt werden. Ob Ambulanz, OP, Nachtdienste oder Fahrten mit dem Notarzt, wenn man sich was wünscht, wird es meist ermöglicht.

CÄ.
Gute Einteilung der Blutentnahmen.
Nette Zusammenarbeit mit den CTALern.

Student 8

Ja

Sehr nettes Team, das im Gesamten gerne erklärt und anleitet. Wenn man etwas konkretes sehen/machen möchte, ergibt sich mit Sicherheit die Möglichkeit dazu, die PJ-Koordinatorin hat auch einen hervorragenden Überblick über relevantes oder interessantes Geschehen und teilt einen entsprechend zu.

Ambulanzarbeit inkl. selbstständiger Arbeit mit Nachbesprechung, Teilnahme an Nachtdiensten, grundsätzlich große Flexibilität in Wahl von OP, Ambulanz, Station, Sprechstunden. Viel Lehrbereitschaft. Wenn die Fortbildung stattfand, war sie sehr informativ.

Dadurch, dass an manchen Tagen in zwei Sälen Prothesenimplantationen stattfinden, ist dort viel Assistenz gefordert. Diese Aufgabe teilt man sich vor allem mit den CTAs und einigen Assistenten. In der Summe der Einsätze bei TEP-OPs bringt die einzelne OP-Teilnahme dann nicht mehr so viel Neues. Und überlegt Euch, wie gut Ihr mit einem Arbeitsbeginn um 7.15h in Bensberg klar kommt...

Regelmäßigere PJ-Fortbildungen, klar geregelte IT-Zugänge (es ist schon sinnvoll, wenn PJler Ambulanzbriefe anlegen können oder - wenn sie denn bei der Prämed-Vorbereitung helfen sollen - auf die entsprechendne Textbausteine zugreifen können)

Student 9

Ja

Ein tolles Team, dass einen vom Assistenzarzt bis zum Chef sehr herzlich aufnimmt. Generell ist die Stimmung im Haus auch zur Pflege, den OTAs und anderen Fachabteilungen total freundlich und wohlwollend. Ronja Philipp (PJ-Koordinatorin) achtet sehr darauf, dass man viel lernt und viel machen kann. Auch wenn natürlich nicht alles perfekt ist, nimmt man sehr viel mit und kommt immer gerne wieder.

In der Ambulanz darf man jederzeit selbstständig Patienten untersuchen, mit dem Arzt ggf. nachuntersuchen und besprechen, das weitere Prozedere festlegen, den Ambulanzbrief schreiben und am Ende auch entlassen oder aufnehmen. Von Kindern bis zu Senioren darf man alles nähen oder wenn man Glück hat auch mal reponieren. Die Ärzte nehmen sich bis auf ganz wenige Ausnahmen viel Zeit die Untersuchungstechniken zu

Leider werden hier jeden Tag Hüft- und Knie-TEPs operiert. Die sind zwar die ersten Wochen spannend, anschließend wird es aber auch schnell langweilig und man trauert den anderen, dadurch verpassten, OPs nach.

Organisatorisch müssen die Blutabnahmen leider zeitgleich zur Visite laufen, so dass man quasi nie an dieser teilnehmen kann.

Blutabnahmen und Visite zeitlich trennen, so dass man täglich mit zur Visite kann.

Mehr CTA-ler einstellen, die die TEPs assistieren können.

PC-Zugänge so einstellen, dass auch PJler Arztbriefe anlegen können.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

erklären, die Patienten oder Röntgenbilder zu besprechen und einem auch nebenbei viel beizubringen.

Wer möchte darf an Nachtdiensten teilnehmen. Dafür gibt es ein eigenes PJ-Dienstzimmer.

Auf Wunsch kann man tageweise auf dem NEF mitfahren.

Im OP darf man sehr oft kneten, nähen, tackern und ab und zu auch mal eine Schraube bohren oder festdrehen. Generell wird gerne und viel erklärt, vor allem wenn man sich interessiert zeigt.

Wer möchte kann auch mal wochenweise die Station mitbetreuen und eigenen Zimmer übernehmen.

Auf Wunsch kann man in die AC am MKH in Bergisch Gladbach rotieren. Die Möglichkeit ist zwar prinzipiell toll, die Stimmung dort ist jedoch das komplette Gegenteil zu hier. Es herrscht grundsätzliche ein genervtes Arbeitsklima voller Missgunst, so dass man sich auch als PJler nicht wirklich wohl fühlt.

Außerhalb des OPs darf man dort auch außer Blut abnehmen eigentlich nichts tun, im OP wird zwar ab und zu erklärt, meist hält man jedoch nur Haken und versucht keinen Anlass für weitere Gefühlsausbrüche des Operateurs zu bieten. Einzige Ausnahme bilden Dr. Böhm, Dr. Essen und Dr. Debus, die freundlich erklären und auch nähen lassen, wenn man mit ihnen allein im OP ist.

Student 10

Ja

Das Tertial im Vinzenz Palotti Krankenhaus ich wärmstens weiter empfehlen.
Die Möglichkeit, am anderen Haus der Viszeralchirurgie Zeit zu verbringen, kann ich weniger empfehlen.

Die wirklich engagierte Pj Koordination von Frau Dr. Phillipps.

Im OP wurde leider wenig erklärt und die Fähigkeit, zu kneten und nähen zu können, teilweise vorausgesetzt. Es wurde mir dann nicht die Möglichkeit gegeben, dies im OP zu üben.

Lediglich eine bessere Einbindung bei Operationen.
Dies ist v.a. erschwert dadurch, dass es sehr kompetente CTAs gibt.

Student 11

Ja

Wenn man nicht unbedingt Chirurgie machen möchte, ist es ein

- Extrem gute Organisation im VPH durch Dr. Phillip, ich bin ihr

Gegen Ende konnte ich durch die Blutabnahmen nicht an der Visite

- Zeiten der Visite anpassen oder Hilfe bei den Blutabnahmen da man

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

sehr gutes Krankenhaus. Die Unfallchirurgen waren extrem nett, haben immer erklärt wenn man gefragt hat auch wenn man sich GAR nicht auskannte wurde man sehr gut angeleitet, sodass man am Ende des Tertiales doch was gelernt hat! Auserdem war das Tertial (Auser die krank anstrengenden OPs) gar nicht schlimm

Mir hat besonders gut gefallen:

unendlich dankbar, in keinem anderen Haus hatte ich so eine gute Organisation und Betreuung
- Man darf wirklich alles machen, Vorallem in der Notaufnahme TOP
- man kann in die AC rotieren (empfehle ich nicht so, da kleines Krankenhaus und die Lehre im VPH viel besser ist, allerdings Möglichkeit der Rotation in die Uro empfehle ich auf JEDEN FALL)
- Möglichkeit Notarzt mitzufahren, was auch sehr zu empfehlen ist und echt spass macht

Mir hat nicht so gut gefallen:

teilnehmen, da sich die Zeiten geändert hatten, danach musste ich in den OP weil es Personalmangel gab, sodass ich eig nur im OP war und nichts von der Station mitbekam obwohl ich eig in der Notaufnahme eingeteilt war

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

sonst wirklich nur das macht auf Station
- die OPs waren sehr anstrengend, wenn man nach den BEs nur Hüft TEPs macht 4 Stück ist man TOT, vlt kann man die Zahl der OPs erniedrigen, dass man noch auf Station oder in die ZNA kommt